

Volksrecht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aussaat“, „Sozialistische Literatur-Aussaat“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Fürstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volksrecht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Leschenstraße 11, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,75 Rml. + 85 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einfrgl. Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

Organ für die wertvolle Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Anverlangt eingefandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellengesuche, Verzeile, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Fürstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Ausdehnung der Antifriegsverhandlungen Amerika und Frankreich laden die anderen Mächte zur Teilnahme ein

Paris, 10. April. (Eigener Funkenbericht.) Die Regierungen von Frankreich und von den Vereinigten Staaten haben sich verständigt, ihre diplomatische Korrespondenz über einen Antifriegspakt der englischen, der deutschen, der italienischen und der japanischen Regierung zu unterbreiten. Der französische Botschafter teilte dem amerikanischen Außenminister mit, daß er bereit sei, den Notenwechsel den vier Nationen sofort zu unterbreiten, damit diese sich über eine Stellungnahme schlüssig machen können. Kellogg war ebenfalls der Meinung, daß die Zeit für die Unterbreitung der Korrespondenz gekommen sei.

Dieser Beschluß, die übrigen Großmächte — außer der Sowjetunion — an den Verhandlungen zu beteiligen, bedeutet nicht, daß Frankreich und Amerika sich über den Wortlaut des Antifriegspaktes haben einigen können.

Paris, 10. April. (Eigener Funkenbericht.) Wie der „Temps“ mitteilt, soll die offizielle Einladung an England, Deutschland, Italien und Japan zur Teilnahme an den Antifriegspaktverhandlungen zwischen Frankreich und Amerika noch in dieser Woche abgehen.

Der große Diplomatenstich.

Nur ein Sozialist dabei.
Die erwarteten Personalveränderungen im auswärtigen Dienst sind am Sonnabend amtlich bekanntgegeben worden. Es wurden ernannt: zum Gesandten in Peking: der Botschaftsrat in Tokio Dr. v. Borck;
zum Gesandten in Buenos Aires: der Gesandte in Brüssel Dr. v. Keller;
zum Gesandten in Brüssel: der Ministerialrat im Auswärtigen Amt Dr. Horstmann;
zum Gesandten in Santiago: der Gesandte in Belgrad Dr. Dishausen;
zum Gesandten in Belgrad: der Gesandte in Riga Dr. Koster;
zum Gesandten in Riga: der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Stieve;
zum Gesandten in Kiew: der Generalkonsul in Barcelona Dr. Schroetter;
zum Generalkonsul in Barcelona: der Wirkliche Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Sobzyl;
zum Gesandten in Oslo: der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Wallroth;
zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt: der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. v. Dirksen;
zum Gesandten in Luito: der Generalkonsul in Memel Dr. Mudra;
zum Generalkonsul in Memel: der Konsul in Göttingen Maenz;
zum Konsul in Göttingen: der Konsul in Porto Alegre Daehnhardt;
zum Konsul in Porto Alegre: der Konsul in Czernowitz Dr. Wahlfeld;
zum Konsul in Czernowitz: der Konsul im Auswärtigen Amt Dr. Drubba;
zum Generalkonsul in San Francisco: der Generalkonsul z. D. Dr. v. Gertig;
zu Vortragenden Legationsräten im Auswärtigen Amt: die Legationsräte im Auswärtigen Amt Dr. König, Kraska, Dr. v. Kaufmann-Affer und der Oberregierungsrat im Auswärtigen Amt Dr. Saß.

In den einstweiligen Ruhestand sind versetzt worden: der Gesandte in Peking Dr. Sopyé, der Gesandte in Buenos Aires Dr. Gneißt, der Gesandte in Santiago Graf v. Spee, der Gesandte in Kiew Dr. Frank, der Gesandte in Oslo Dr. Rhomeberg, der Gesandte in Luito Dr. Grunow, der Generalkonsul in Marseille Dr. Franouy, der Generalkonsul in San-Francisco Dr. Ziegler und der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. v. Schnecksen.

Der Botschafter in Tokio Dr. Solj wird auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt werden, aber bis zum Herbst auf seinen Posten verbleiben. Zu seinem Nachfolger wird der Gesandte in Lissabon Dr. Boretsch ernannt werden, an dessen Stelle der Dirigent der Presseabteilung der Reichsregierung Dr. v. Walligand treten wird. Zu seinem Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat Dr. v. Kaufmann-Affer bestimmt.

In dieser Liste ist ein einziger Sozialist — der bisherige Gesandte in Riga Dr. Wolff Roetter — verzeichnet. Alle anderen Veränderungen beziehen sich auf Angehörige der bürgerlichen Parteien und hieron nehmen die Deutschenationalen

wiederum die erste Stelle ein. Sie sind in den ausländischen Missionen Deutschlands überhaupt vorherrschend. Kein Wunder, wenn das Auslandsdeutschtum von der Republik nichts wissen will. Stresemann hat an diesem Zustand bisher nicht das geringste geändert, er hat ihn vielmehr gefördert, indem er der Ernennung von Beamten, die innerlich gegen seine Politik sind, sorgfältig Vorschub leistet. Es wird Zeit, daß auch hier einmal nach dem Rechten gesehen wird.

Politische Ostern in Italien.

Merke! Ministerbegegnungen und -besprechungen.
In Italien war an den Ostertagen beinahe eine Versammlung von Staatsmännern einer Reihe europäischer Mächte. Von deutschen Staatsmännern war der Reichsfinanzminister Dr. Köhler in Rom, ferner kam am Sonnabend der polnische Außenminister nach Venedig und auch der litauische Gesandte in Berlin, ein besonderer Vertrauensmann von Woldemaras, ist zu den Feiertagen nach Italien gereist. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn diese Reisen zu zahlreichen Gerüchten Anlaß gegeben haben und alle möglichen Vermutungen über wichtige politische Besprechungen mit oder ohne Mussolini durch die gesamte Presse gehen. Es sind Vermutungen in zwei Richtungen laut geworden: einmal, daß die Gelegenheit benützt werden sollte, um noch einmal inoffiziell zwischen den polnischen und den litauischen Staatsmännern Fühlung zu nehmen, und sodann, daß der deutsche Reichsfinanzminister Dr. Köhler die Gelegenheit wahrnehmen wolle, mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert über die in den letzten Wochen in Fluß gekommene Diskussion über die Revision des Dawes-Planes Fühlung zu nehmen. Natürlich fehlen auch die Dementis nicht. So wird zum Beispiel behauptet, daß Dr. Köhler lediglich zu einem Besuch des Vatikans nach Rom gekommen sei, und auch von den polnischen bzw. litauischen Staatsmännern wird behauptet, daß sie nur aus privaten Gründen während der Feiertage nach Italien gefahren seien. Immerhin wird doch zugegeben und scheint festzustellen, daß Dr. Köhler jedenfalls die Gelegenheit wahrgenommen hat, in Rom auch Parker Gilbert zu treffen, und daß der polnische Außenminister wichtige Besprechungen mit Mussolini gehabt hat oder noch haben wird. In bezug auf die polnisch-italienischen Verhandlungen wird dann noch folgendes gemeldet:

Paris, 10. April. (Eigener Funkenbericht.) Die zahlreichen diplomatischen Besuche bei Mussolini in Rom haben in der Pariser Öffentlichkeit höchste Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet, daß Mussolini wie einst Rumänien so nun auch Polen von Frankreich entfremden könne, und daß er überhaupt die Absicht habe, die kleine Entente zu zerlegen und an ihre Stelle einen balkan- und osteuropäischen Pakt unter der Führung Italiens zu stellen. Sauerwein hält es daher im „Matin“ in einem offensichtlich inspirierten Artikel für notwendig, die aufgewegte Öffentlichkeit zu beruhigen, indem er jegliche gefährlichen Pläne Mussolinis bestreitet. Trotzdem droht Sauerwein offensichtlich mit Repressalien. Er weist darauf hin, daß jetzt nach Ostern in der Pariser Tagerkonferenz die italienischen Forderungen auf Befestigung der Stellung Italiens in Tanger zur Verhandlung kommen. Weiter stünden dann zur Debatte: Änderung des Statuts der italienischen Unteranen in Tunis, die Grenzfestsetzung zwischen Tunis und Tripolis, der Abschluß eines französisch-italienischen Freundschaftsvertrages und die Regelung des italienischen Einflusses auf dem Balkan und in Kleinasien. Die Verhandlungen über alle diese Fragen würden sehr wesentlich zu Ungunsten Italiens erschwert werden, wenn Mussolini jetzt tatsächlich jeden Kreditismus und jede Unzufriedenheit in Europa wachlos unterstützen würde.

Die neuen Bürgermeister Hamburgs.

Hamburg, 5. April. Der Hamburgische Senat hat für die Zeit bis 31. Dezember dieses Jahres wiederum Dr. Karl Petersen zum ersten Bürgermeister und Senator Rudolf Köp zum zweiten Bürgermeister gewählt.

In einer heutigen Bürgerchaftssitzung wurden für die drei erledigten Stellen im Senat neugewählt: Johannes Hirsch (D. Sp.), Rudolf Köp (Soz.) und Heinrich Witthöft (D. Sp.) und für die neugeschaffene 16. Stelle Richard Vermer (Soz.).

Keine Regierungsmehrheit mehr im japanischen Parlament.

London, 10. April. Wie aus Tokio gemeldet wird, sind sechs der zwölf bei den letzten japanischen Wahlen gewählten Unabhängigen als Liberale zur Opposition übergetreten. Die Opposition verfügt dadurch über 26 Mandate, die Regierung über die gleiche Anzahl. Ohne die Unterstützung der Unabhängigen ist die Regierung außerstande, eine Mehrheit bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Opposition zu erlangen. Sie droht daher mit der Auflösung des Parlaments für den Fall der Annahme des Mißtrauensantrages.

Ämtliche Sabotage der Verhandlungen mit Polen.

Kr. In polnischen Regierungskreisen scheint man über die Wiederernennung des Dr. Hermes zum Delegationsführer der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen recht verstimmt zu sein. Die offiziöse „Epoca“ greift am Sonnabend die deutsche Regierung deshalb lebhaft an. Dieser Angriff ist um so bedeutungsvoller, als es sich ganz offensichtlich um eine halbamtliche Äußerung handelt. Dabei wird Dr. Hermes als ein Gegner des Vertragsabschlusses bezeichnet, und es als ein außerordentlich sonderbares Verhalten des deutschen Außenministers hingestellt, daß er einen Mann, der sich bei den letzten Verhandlungen als ein ausgeprägter Gegner eines baldigen Vertragsabschlusses erwiesen habe, wieder zum Verhandlungsleiter mache.

Von deutscher Seite wird natürlich die Berechtigung dieses Angriffs bestritten und es wird behauptet, daß Dr. Hermes nicht Gegner des Vertragsabschlusses mit Polen sei. Sogar die „Polische Zeitung“ steht auf diesem Standpunkt, wenn sie auch Dr. Hermes für ungeeignet hält, in Zukunft als Delegationsführer zu fungieren, weil er inzwischen zum Vorsitzenden der westdeutschen Bauernvereine gewählt und insolgedessen jetzt ein reiner landwirtschaftlicher Interessensvertreter geworden sei.

Wir können diese Behauptungen nur komisch finden. Auch vor seiner Wahl war Dr. Hermes lediglich ein landwirtschaftlicher Interessensvertreter und hat sich auch in seiner Eigenschaft als Delegationsführer dauernd lediglich als solcher betätigt. Wir müssen auch feststellen, daß die polnische Kritik an Dr. Hermes vollkommen berechtigt ist. Jedenfalls hat er alles getan, damit der Vertragsabschluß mit Polen nicht zustande kommt. Seit seiner Ernennung zum Delegationsführer sind die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen immer mehr in eine Sackgasse geraten und sind schließlich ganz verfaßt. Wir haben wiederholt festgestellt, daß in der letzten Phase der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen die deutsche Delegation Zugeständnisse zurückgenommen hat, die bereits die frühere Delegation unter Lwow den Polen gemacht hatte. Die von deutscher Seite so heftig bekämpfte und als Vorwand für die weitgehende Zurückhaltung in den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen während der letzten Wochen gemachte Grenzonenverordnung der Polen ist, wie bekannt, nur eine Antwort auf diese deutsche Politik des Verschiebens der Handelsvertragsverhandlungen.

Deshalb können auch wir in der Wiederernennung des Dr. Hermes zum Delegationsführer nur einen neuen Akt der Sabotage der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen durch das deutsche Außenministerium erblicken.

Prinz Windischgrätz nicht begradigt.

Budapest, 7. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Haftentlassung des Frankenfälschers Radosly ist am Sonnabend amtlich bekanntgegeben worden. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der aus der Haft beurlaubte wegen Beteiligung an der Frankenfälscherei ebenfalls zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilte Prinz Windischgrätz nicht amnestiert wird, da er bisher nur einen geringen Teil seiner Strafe verbüßt habe.

Sie kriechen zu Kreuze.

In der Sowjetpresse wird ein Schreiben des russischen Botschafters in Berlin, Kretenki, an Jarossaki und ein Brief Antonow Dwanikows, des Rätebotschafters in Prag, an Stalin veröffentlicht, worin diese von einer ideellen Verbindung mit der Opposition abdrücken. Kretenki betont, daß kein Schriftwechsel mit Trozki höchst einseitig war, da dieser niemals geantwortet habe. Am Verlauf seiner Kritik an der Politik der Opposition sei er endlich zu einem völligen Bruch mit ihren Ideen gekommen. Eine organisatorische Verbindung habe er niemals gehabt.

Russische Ingenieure im weiffälischen Industriegebiet.

Nach einer Meldung aus Bochum sind russische Ingenieure aus dem Donezbecken im rheinisch-weiffälischen Industriegebiet eingetroffen, um den Betrieb moderner Koks- und Nebenprodukt-Gewinnungsanlagen zu studieren. Nach Ostern werden noch weitere russische Ingenieure im rheinisch-weiffälischen Industriegebiet erwartet. Die verlaute, will Rußland umfangreiche Aufträge an der Ausgestaltung des Bergbaues im Donezbecken an bekannte Spezialfirmen im Ruhrbezirk vergeben. Und da soll man nun das Märchen von der deutschen Sabotage glauben?

Rückkehr des jugoslawischen Gesandten nach Belgrad.

Belgrad, 6. April. Der sowjetische jugoslawische Gesandte, der sich jetzt in Belgrad aufhält, hat seiner Regierung über die Lage in Bulgarien und die Beförderung der jugoslawisch-bulgarischen Beziehungen eingehend Bericht erstattet. Er hat daraufhin neue Instruktionen erhalten und begibt sich demnach auf seinen Posten wieder zurück.

Kommen sie endlich zur Einsicht?

In einem Berliner Abendblatt vom Sonnabend lesen wir: „Allgemein ist festzustellen, daß die Todesstrafe nicht abzuschaffen ist.“
Diese Erkenntnis verzeichnet nicht etwa eine demokratische oder gar sozialdemokratische Zeitung. Es ist die deutsche nationale „Nachtausgabe“ des Herrn Eugen Berg, die sich endlich zu einer von der Sozialdemokratie seit langem verteilten Auffassung bekehrt hat!

Konferenz der Notenbanken.

Paris, 9. April. (Eigener Funkbericht.) Die Bank von Frankreich hat für Ende dieser Woche, wie der „Eclair“ mitteilt, eine Konferenz von zwanzig großen Notenemissionsbanken nach Paris einberufen. Der Gegenstand der Konferenz soll die Prüfung der internationalen Währungsfrage sein. Die Direktion der Bank von Frankreich habe durch eingehenden Meinungsaustausch mit den übrigen Notenbanken festgestellt, daß die allgemeine Ansicht dieser Banken die sei, daß zwischen den Währungen aller Länder eine mehr oder minder große Abhängigkeit bestehe und daß daher die Notenbanken untereinander in ständigem Kontakt bleiben müssen.

Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure

Tschitscherin hat dem deutschen Botschafter, Grafen Brodorsky-Rankau, mitgeteilt, daß der Prozeß gegen die im Donezgebiet verhafteten deutschen Ingenieure bereits Mitte April in Moskau stattfinden wird. Die Verhafteten befanden sich bereits auf dem Wege nach Moskau.

Auch in dem Departement Ariège ist der Wahlkampf von Unfällen begleitet. So wurde in Saini Girons gegen das Haus des Vorsitzenden des Wahlkomitees, des Deputierten Laffont, eine Bombe geschleudert. Die Haustür und die Spiegel des Empfangsraumes wurden zerschmettert.

Gegen antirepublikanische Beamte.

Zwei Disziplinarverfahren. Stolz (Pommern), 8. April. (Eig. Bericht.) Der Direktor der Landwirtschaftsschule in Stolp, Landwirtschaftsrat Lumma, ist bis zur Entledigung eines gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahrens vom Amte suspendiert worden. Lumma hatte in einer Unterredung den Schülern erzählt, der verstorbenen Reichspräsidenten Ebert habe einem Beamten, bei dem er zur Jagd weilte, erklärt, er habe so lange Zielfleisch, bis er den Schmutz unter seinen Fingernägeln sehen könne.

Im vergangenen Jahre nahm der Amtsgerichtsrat Dr. Koehmann aus Spalden bei Köln im Seebad Badtrum von einem Strandkorb eine Reichsfahne herunter und zerriß sie. Den goldenen Streifen gab er seiner Tochter mit den Worten: „Da, wirf weg, wir wollen die Fahne nicht mehr sehen.“ Die republikanische Beschwerdestelle wandte sich wegen dieses Vorfalls an den Oberlandesgerichtspräsidenten in Düsseldorf, der jetzt gegen Dr. Koehmann ein Disziplinarverfahren eingeleitet hat.

Chamberlain predigt Aman Allah.

Der „Daily Herald“ gibt über die Besprechungen zwischen Chamberlain und Aman Allah die folgenden Informationen: Es ist begründeter Anlaß vorhanden, anzunehmen, daß während der Unterhaltung im Foreign Office jeder nur mögliche Versuch gemacht worden ist, den König Aman Allah und seinen Minister davon zu überzeugen, daß, wenn sie in Zukunft eine Politik verfolgen würden, die der Downing Street und der Regierung in Delhi angenehm wäre, materielle Vorteile für Afghanistan sich ergeben würden; insbesondere werde die Emission einer Anleihe von mehreren Millionen Pfund in London erörtert. Ferner wurde erklärt, daß, wenn die indische Regierung sich darauf verlassen könnte, daß sie Afghanistan als eine freundliche Macht im engsten Sinne des Wortes betrachten könne, die Truppen an der Nordwestgrenze herabziehen würde. Bevor Afghanistan die Anleihe erhalten könne, müsse es erst durch „unmißverständliche Handlungen“ seine Bereitschaft begründen, in der allgemeinen Politik gemeinsam mit England aufzutreten.
Darüber, ob Aman Allah bereits eine Zusage gegeben hat, weiß der Berichterstatter des „Daily Herald“ nichts zu sagen.

Der Wahlkampf mit der Faust.

Ein Abgeordneter schlägt einen französischen Minister. Paris, 9. April. (Eigener Funkbericht.) Bei einer Wahlversammlung, die der Minister für öffentliche Arbeiten, Lardieu, in seinem Wahlkreis in Belfort abhielt, kam es zu schweren Zwischenfällen. Der radikale Abgeordnete Miellec schlug dabei dem Minister mit einem Faustschlag den Kniefer von der Nase herunter. Der Minister hat bereits Strafantrag gestellt.

Große Veruntreuungen im russischen Papiertrust.

Kowno, 7. April. Nach Moskauer Meldungen hat die Inspektion des obersten Volkswirtschaftsrates bedeutende Veruntreuungen und Ueberschreitungen der Machtbefugnis im Papiertrust aufgedeckt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Veruntreuungen systematisch seit dem Jahre 1925 erfolgten. Eine Reihe von Mitarbeitern der Trustverwaltung wurde verhaftet. Zwei Parteimitglieder, Nikitin und Kastrin sind ihrer Ämter enthoben. Gegen alle Parteimitglieder der Trustverwaltung soll ein besonderes Verfahren eingeleitet werden.

Wieder Unruhe in Marokko.

Paris, 10. April. Während der Karwoche machte sich aus Kabai gemeldet wird, in den verschiedenen Gegenden Marokkos eine Zunahme der Agitation gegen Frankreich bemerkbar. Auf der Front des mittleren Atlas wurde eine französische Truppenabteilung überrascht, wobei drei Soldaten getötet und einer verwundet wurde. Eine andere Abteilung verlor zwei Mann. In dem Ausgange der Sahara bei Beni-Denis wurde eine Fernsprechkurve durchschnitten. Drei Telephonisten, die am Sonnabend zur Wiederherstellung ausgesandt wurden, wurden in einem Hinterhalt getötet und gerötet. Im äußersten Süden wurde eine Abteilung der Armee von dem Kaur-Stamm zurückgeworfen, der neun Tote auf dem Platze ließ.

Die Flucht aus Ostelbien.

Die Alarmmeldungen über die immer stärker einsetzende Abwanderung der Landarbeiter aus den großagrarischen Gebieten, vor allem aus Ostelbien, kann niemand übersehen. Seit Wochen tobt in der agrarischen Presse und in allen Versammlungen des Landbundes eine wilde Hege gegen die „Sozialaffen“ und vor allem gegen die Arbeitslosenversicherung. Was die Agrarier fordern, ist nichts weniger als neue Verfassung der Landarbeiterschaft. Unter diesen Umständen muß die Entlohnung des ohnehin schon menschenarmen Ostens eines Tages katastrophale Formen annehmen. In den Jahren von 1919 bis 1925 sind nach den Angaben des Preussischen Statistischen Landesamtes in Ostpreußen bereits 158 000, in Pommern 60 000, in Schlessen 70 000 Personen abgewandert. Die Abwanderung hat in den letzten Jahren nicht nachgelassen; sie ist gestiegen. Niemand kann es aber dem Landarbeiter verdenken, wenn er den elenden und erbärmlichen Lebensverhältnissen der Rittersgutsbezirke zu entkommen versucht.

Ein Landarbeiter, der mit seiner Frau und einem erkrankten Sohn von achtzehn Jahren arbeitet, verdient im Oktober 1927 als Deputant ein Gesamtlohn von 38,90 Pfennig pro Stunde, in Schleswig-Holstein 41,77, in Schlessen 36,32 und in Mitteldeutschland 40,79 Pfennige. Der Stundenlohn eines Bauhilfsarbeiters betrug in derselben Zeit pro Stunde in Ostpreußen (Landkreis Königsberg) 63 Pfennige, in Schleswig-Holstein (in allen Landkreisen) 88, in Schlessen (Landkreis Ostvorpommern) 71 und in Mitteldeutschland 80 Pfennige. In der Industrie und im Baugewerbe werden die männlichen Arbeitskräfte von 18 Jahren an bereits mit dem Volllohn bezahlt. In der Landwirtschaft wird die Vollwertigkeit erst mit 24 Jahren erreicht. Diese Lohnverhältnisse allein erklären vollauf die Landflucht. Nur in einigen Gegenden des Reiches kann ein Bruchteil der Landarbeiter Biehwirtschaft in weiterem Sinne treiben. In den meisten Gebieten erhalten die Spähenlöhneempfänger nicht so viel Naturallohn, daß sie eine besondere Viehwirtschaft aufbauen können. Unterarbeitslohn, der Sonntagarbeit und der Ueberstunden ist an der Tagesordnung. Die Arbeitszeit ist wesentlich länger als in der Industrie. Die Wohnungsforderung der Landarbeiter ist zur Genüge bekannt. Die Behandlung der Landarbeiter von einem Teil der Arbeitgeber und deren Beauftragten ist, wie aus vielen Klagen und Beschwerden hervorgeht, vielfach unter allem Luder, und zu all diesen üblen Dingen gesellt sich nun noch das Toben der Großagrarier gegen einige in der letzten Zeit zugunsten der Landarbeiter herausgehobene sozialpolitischen Erleichterungen. So hat vor einigen Tagen der Kammerpräsident von Kudenoff auf der 37. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel in schärfster Form gegen die Arbeitslosenversicherung und vor allem gegen das Arbeitslosenversicherungsgesetz gewettert. Dieses Gesetz erklärte er, sei schuld daran, daß in der Landwirtschaft männliche Arbeitskräfte fehlen und weibliche Dienstboten auf dem Lande kaum noch zu bekommen seien. Im Geiste der Kudenoff'schen Rede nahm die Versammlung eine Entschließung an, die folgende Forderungen enthält: Kontraktbrüche sind wieder zu bestrafen; Saisonarbeitern, die mit Rücksicht auf die Saisonarbeit hohe Tariflöhne erhalten, ist während der arbeitslosen Zeit überhaupt keine Arbeitslosenunterstützung zu gewähren; Arbeitslosen, welche Landarbeit ablehnen, ist sofort die Arbeitslosenunterstützung zu entziehen; Arbeitslose, die eine ihnen zugewiesene Arbeit unter Berufung auf Erkrankung ablehnen, müssen durch einen beamteten Kreisarzt oder die Kreisärztekammer untersucht werden usw. Die Landwirtschaftskammer hätte das alles fürzer machen können; sie hätte einfach die Beseitigung aller nach dem Kriege geschaffenen Landarbeiterrechte fordern sollen.

Wenn die Götter verderben wollten, den Schlägen sie mit Blindheit. Sehen die maßgebenden Herren der Landwirtschaftskammern nicht, daß sie mit derartigen Forderungen der Landwirtschaft die letzten Arbeitskräfte förmlich davonjagen? Die Arbeiterpolitik der landwirtschaftlichen Unternehmer ist verhängnisvoll und wahrhaft tragisch.

Die Uebergangsbestimmungen in der Arbeitslosenversicherung

Sind vom Reichstag um drei Monate verlängert worden. Die Wirkung dieser Verlängerung besteht darin, daß die sogenannten „Uebergangspflücker“ von Arbeitslosenunterstützung oder Arztkostenunterstützung, auf die die Uebergangsbestimmungen Anwendung finden, gegebenenfalls noch bis zum 1. Juli dieses Jahres weiter unterstützt werden können, nämlich dann, wenn ihre Unterhaltungsansprüche nach den alten Vorschriften noch so lange reicht. Nach den alten Vorschriften konnte in der Erwerbslosenfürsorge 52 Wochen lang die Unterstützung bezogen werden. Der Bezug der Arztkostenunterstützung war nicht begrenzt.

Werden Fürsorgeleistungen durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge erstattet? Der Präsident der Reichsanstalt bejaht diese Frage. Ein Fürsorgeverband, der einen Arbeitslosen während eines Zeitraumes unterstützt hat, für den dieser Anspruch auf Arbeitslosen- oder Arztkostenunterstützung hatte (z. B. während eines schwebenden Jahres), kann von der Reichsanstalt Ersatz seiner Aufwendungen bis zur Höhe dieses Anspruchs erlangen.

Zum Konflikt in der Mannheimer Metallindustrie.

Die Metallarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab. Mannheim, 9. April. (Eigener Funkbericht.) Die Mannheimer Metallindustriellen, die bisher bei den Verhandlungen mit dem Deutschen Metallarbeiterverband sich ablehnend verhielten, haben nun den Schiedsspruch angenommen und die Verbindlichkeitserklärung beantragt. Am Dienstag werden weitere Verhandlungen beim Landesrichter in Karlsruhe stattfinden. Der Schiedsspruch wird von der Mannheimer Metallarbeiterchaft für untragbar erklärt, und es ist mit einem Lohnkampf von 25 000 Metallarbeitern unter Umständen zu rechnen.

Die Betriebsrätewahlen im westdeutschen Kohlenrevier

haben folgendes Ergebnis gebracht: Freie Gewerkschaften 208 286 Stimmen = 1803 Mandate, Christliche Gewerkschaften 76 934 Stimmen = 658 Mandate, Christlich-Sozialistische Gewerkschaften 4009 Stimmen = 18 Mandate, Volkliche Berufsvereinigungen 728 Stimmen = 4 Mandate, Syndikalistische Gewerkschaften 37 Mandate, die Weibchen 7936 Stimmen = 32 Mandate, sonstige 1766 Stimmen = 13 Mandate. Die Beteiligung war eine stärkere als im Vorjahre, während die Zahl der Mandate infolge Verminderung der Delegierten zurückgegangen ist. Die entzerrten Ziffern des Vorjahres lauten:

Freie Gewerkschaften 202 925 Stimmen = 1840 Mandate, Christliche 76 209 Stimmen = 657 Mandate, Christlich-Sozialistische 4009 Stimmen = 18 Mandate, Volkliche Berufsvereinigungen 1332 Stimmen = 7 Mandate, Syndikalistische 4012 Stimmen = 17 Mandate, Weibchen 7252 Stimmen = 32 Mandate, Sonstige 1527 Stimmen = 9 Mandate.

Einen bemerkenswerten Erfolg erlangten die freien Gewerkschaften bei der Betriebsrätewahl in der Großbruderei F. B. Bachem in Köln, dem bekannten katholischen Druckerei-Unternehmen. Die freien Gewerkschaften erhalten fünf Sitze (bisher drei), die christlichen Gewerkschaften einen Sitz (bis her zwei).

Bei den Betriebsrätewahlen in der Badischen Anilin (Ludwigshafen) erhielten die freien Gewerkschaften bei starker Beteiligung eine erdrückende Mehrheit. Sie bekommen 21 Arbeiter- und 20 Betriebsratsitze, die Christlichen erhalten 3, bezw. 2 Sitze. Auch der Ufa-Bund hat gut abgeschnitten.

Vor einem Arbeitskamps in der rheinischen Ziegelei-Industrie.

In der rheinischen Ziegeleiindustrie droht ein erneuter Arbeitskamps auszubrechen. Die Ziegeleibesitzer haben einen Lohnabbau von nicht weniger als 12 Pfennigen die Stunde in der Spitze gefordert. Die Verhandlungen über die von den Arbeitern eingereichte Forderung auf die Erhöhung des Stundenlohnes von 88 auf 80 Pfennig sind von den Arbeitnehmern bis jetzt immer wieder verschleppt worden.

Wirtschaft.

Die preussischen Staatseinnahmen und -ausgaben im Februar 1928.

Der Amtliche Preussische Pressebericht veröffentlicht nachstehend eine Uebersicht über die preussischen Staatseinnahmen und -ausgaben im Monat Februar 1928 sowie eine Uebersicht über die Entwicklung vom 1. April 1927 bis 29. Februar 1928. Mil. RM.

	vom 1. 2. 1928	vom 1. 4. 1927
I. Einnahmen.		
a) Reichsteuerüberweisungen (Staatsanteil)	87,6	734,5
b) Grundvermögenssteuer	21,2	207,8
c) Hauszinssteuer (Staatsanteil)	43,7	435,6
d) Sonstige Einnahmen	60,2	921,9
Summe	212,7	2299,8
II. Ausgaben.		
Staatsausgaben	225,7	2399,2
III. Mitteln mehr		
weniger	13,0	99,4
IV. Stand der schwebenden Schulden Ende Februar 1928		
Schuldenweisungen	50,3	Mil. RM.

Wo drückt der Schuh?

Die Hauptursache der gegenwärtigen Agrarkrise ist die produktionsstechnische Rückständigkeit der deutschen Landwirtschaft. Wie die Dinge hier liegen, zeigt ein Aufsatz des Domänenpächters H. G. G. Wilhelmshof bei Wetigheim, in Nr. 124 des „Stuttgarter Neuen Tagblattes“, in dem es u. a. wie folgt heißt:

„Wohl mit das Hauptübel ist aber: kurz gesagt, daß die Landwirtschaft zuzeit viel zu viel rückständige Elemente mit sich schleppt, die den fortschrittlichen Gefährten wirtschaftlich und kulturell wie Bleigewichte anhängen und sie hemmen. Wie rückständig wirtschaften noch große Bruchteile des Bauernvolkes. Um beim Produktionsprozeß noch weiter vorn anzukommen als bei der mangelhaften Düngung; wieviel Hektar wertvollen württembergischen Bodens werden schlecht bearbeitet und trotz der beschwerdlichen Abmahnung noch erfolgreicher Praktiken von Landwirtschaftslehrern usw. nach mit der Handarbeit bestellt; jener Saatmethode, die vor 3000 Jahren üblich war! Nicht genug damit, daß bei dieser Saatart, nach Verzicht von Molnig, bei Roggen bis 18 Zentner pro Hektar weniger geerntet werden als bei Drillfaat, wird auch noch eine Sorte Inlandsgetreide produziert, die eigentlich mehr die Bezeichnung „Unkraut“ verdient und die Inlandsmare in unerhöhter Weise diskreditiert. Bisher wurde diese Qualität auf Kosten der besseren, die häufig als Kompensationsobjekt diente, durchgeschleppt. Die rückständigen Elemente sind es weiter, die bei Flurbereinigungen, welche den unerträglichen Leerlauf in den Betrieben verringern sollen, alle möglichen Schwierigkeiten machen; die nicht nur den gemeinnützigen Drängern, Wallerleitungen, der Elektrifizierungsbejahung usw. Widerstand entgegenstellen, sondern auch gegen kulturelle Fortschritte alle nur möglichen Einwände erheben. Scheitern den fortschrittlichen Landwirten dann jeder Versuch einer Weiterbildung des ganzen Standes vergeblich, so ist dies kein Wunder. Es ist doch ein Armutszeugnis, das sich 170 000 württembergische Landwirte ausstellen, wenn sie darüber lamentieren, daß sie von 3500 Fleischern um den Ertrag ihrer ehelichen Arbeit betrogen würden, ohne auch nur den Versuch der Selbsthilfe zu machen. Die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse müssen — das geht nicht mehr anders — auf dem Genossenschaftsweg veredelt werden. Auch gleichfalls näher an den Konsum herangebracht werden. Auch hier sind Verhältnisse des Genossenschaftswesens, das in seinen erfolgreichen Anfängen so sehr Erprobliches leistete, nachzuholen.“

Der Landbund aber hält es angesichts solcher Tatsachen, die von einem bekannten Landwirte bezeugt werden, immer noch für angebracht, gegen die Rationalisierung der Landwirtschaft zu kämpfen.

Bildtelegraphische Nachrichtenlinien für Zeitungsredaktionen.

In großzügiger Weise wird zurzeit in England die Einrichtung eines Reiches bildtelegraphischer Nachrichtenlinien, die alle größeren englischen Zeitungsredaktionen verbinden sollen, geschaffen. Die erste Linie London-Manchester ist bereits am Montag dem Betrieb übergeben worden. Sie ist von der Siemens & Halske A.-G., Berlin, mit Apparaten nach dem System Siemens-Karolus-Telefunken ausgerüstet. Dieses System wurde gewählt, weil, wie die „Daily Mail“ sagt, „es das am besten entwickelte System der Welt ist“ und die Uebertragung des Bildes auf beliebig weite Entfernungen kaum länger dauert als die telegraphische Uebermittlung der Nachricht selbst.

KIPKE-BIER seit 1844

Bei Gicht, | Ischias, | Nerven- u. Kopfschmerz,
Rheuma, | Grippe, | Erkältungskrankheiten

haben sich Togat-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!
Togat scheidet die Harnsäure aus! Fragen Sie Ihren Arzt!



PREIS
M. 1.40

In allen
Apotheken

11160

BARUM

4 Masten-Riesen-Circus

Breslau, Johannisfestplatz an der Jahrhunderthalle. Tel. Ohle 2111

Täglich abends 8 Uhr

Heute Dienstag, den 19. 7 Vorstellungen nachmittags 3 u.
u. Mittwoch, d. 21. April abends 8 Uhr.
Nachmittags dasselbe Programm wie abends. Kinder zahlen nach-
halbe Preise. Ab Donnerstag, den 22. April, täglich abends 8 Uhr
Vorverkauf: Barasch, Ring, u. a. d. Circuskassen (Tel. Ohle 2111)
Die Leiner'sche Kanone, mit der er seine Attraktion „Das
menschliche Geschloß“ vorführt, wird täglich durch einen Fordson-
Taktor, der v. d. hies. Ford-Vertretung Autolact G.m.b.H., Gartenstr. 69,
zur Verfügung gestellt worden ist, in den Straßen Breslaus gezeigt werden.

II. Volkswohl-Lotterie

Waffen Wofa Zinfrey

Jedes Los gilt für beide Ziehungen!

1. Ziehung 20. und 21. April 1928

2. Ziehung bereits 9. bis 14. Mai 1928

Alle Gewinne 90% bar!

39362 Gewinne u. 2
Prämien i. Werte von

Höchstgewinn auf ein
Doppellos zu 2 Mark

Höchstgewinn auf ein
Einzellos zu 1 Mark ..

Zwei vollst. eingerichtete
Landhäuser je 50 000 RM

Einzellose zu

1 RM

Doppellose zu

2 RM

Porto u. 2 Listen 50 Pf. extra

3 Landhäuser je
25 000 RM

2 Landhäuser je
20 000 RM

2 Reisen
um die Welt je
10 000 RM

Versand gegen bar, Briefmarken und gegen Nachnahme usw.

Besonders zu empfehlen:

Glücks-
Briefe

5 Einzel-
lose 5 RM.
5 Doppel-
lose 10 RM.

Porto
und
Listen
50 Pf.
extra

Arndt

Lotteriebanc Breslau Am Taubentzienpl.
(gegenüber Wertheim-Ecke) Postcheckkonto
Amt Breslau Nr. 2571

Stadttheater

(Springaus)
Dienstag
20 bis 22 Uhr:
17. Abom-Vorstell.
Serie A
„Johanna“
Mittwoch
19 bis gegen 23 Uhr:
17. Abom-Vorstell.
Serie B
„Lohengrin“
Donnerstag
20 bis nach 22 Uhr:
17. Abom-Vorstell.
Serie C
Der verlorene
Gulden.

Schauspielhaus.

Opyrettenbühne. 5278
Tel. Stephan 3630.
Täglich 20 Uhr:
„Lohn F...“
Sonntag nachm. 15^{1/2} Uhr:
„Drei arme
Heine Mädels“
Sonntag u. täglich 20 Uhr:
„Lohn F...“
Lieblich
Tel. Stephan 366 46
Die erachteten
Sommer-Preise
Das Riesen-
Osterprogramm
mit 12 internationalen
Attraktionen.

Lobe-Theater.

Tel. Ring 6774.
Dienstag und täglich
20 Uhr:
„Faust“
Sonntag 20 Uhr:
Zum ersten Male!
Schwarz und Weiß
Komödie
von Sosa Gaitry.
Thalia-Theater
Tel. Ring 6768.
Dienstag und täglich
20 Uhr:
„Candida“
von Bernard Shaw,
deutsch von
Eugen Fehre.

Druckerei Bellschlag
für ein modernes Druckwerk
Breslau 2, Hertrichstr. 4/6

Lehrweise elegante
5719
**Fräulein u. Red-
Anzüge**
Herm. Mohaupt
Karlstraße 1, L. Tel. R. 1581
über Albrechtstraße

Kurs für Sprechleidende
(Sprechangst, Stottern)
400
Am jeden Donnerstag im April halte ich in meiner
Wohnung Breslau, Kiedigstr. 12, L., einen aufklärenden
Vortrag mit Schilderung interessanter Zustände leistunglos
und völlig unverständlich für alle Zuhörer.
Kurt Pätzold, Lehrer für Sprechleidende.

**Staatliche
Höhere Maschinenbauerschule**
Breslau, Lehndamm 55
Beginn des nächsten praktischen und theoretischen

Autogenischweißkursus
am 17. April
Schluß am 19. Mai d. J.
Wöchentlich 3 Unterrichtsabende von 18.20 - 21 Uhr
Unterrichtsgeld: 25.00 RM. für Mitglieder des
Verbandes für autogene Metallbearbeitung,
35.00 RM. für Nichtmitglieder
Ratenweise Zahlung gestattet
Teilnehmer erhält u. Verbandsbescheinigung

**Breslaus größte Likörfabrik
Herzberg & Co.**

enthält keine Kneipen, gibt aber ihre
Fabrikate in folgend. 5 Verkaufsstellen ab:
Höfchenstraße 48
Blücherpl. 17-18
Leuthenstraße 10
Michaelisstraße 3
Klosterstraße 64

Preiswerte Möbel
Schlafzimmer in jeder Preislage. - 2 Bettstellen,
Küchenschrank, Komplet 20 RM. - 2 Bettstellen, Eiche,
Komplet 195 RM. - Spiegelkränze in Eiche,
Küchenschrank, Eiche. - Tischstühle 75 RM. - Chaisi-
longues 40 - 100 RM. - Kissen in mod. Formen
Teilzahlung gestattet!
Albert Nowotny
Weidenstraße 23/24.

Garderobenschrank
3 fällig, mit Spiegel, Fuß-
boden poliert, Fr. 95 RM.
**Bett-
stellen**
mit Matratze, pro Stück
75 RM., zu verkaufen
Tischlerei
Härlingstraße 6.
Sie verdienen täglich
10 RM. an Schnitzholz. Nur
persönlich kommen
Reife
in Serie, Ritter, Veitmann
Hermann, Kottbaur
Gara, Rappie, Kerschke,
Czard, alles sehr billig, prima
Ware + Detail und Engros
Bertold Lippert
Seierstraße 16

EDEN Theater

Nikolaistraße 27

Der gewaltige Russenfilm



Das Ende
von
ST. PETERSBURG

Der Film lief 6 Wochen im Berliner Marmorhaus

Publikum und Presse begeistert!

Worte können das gewaltige Filmwerk nicht schildern,
man muß es gesehen haben

Beginn der Vorstellung: Wochentags 4^{1/2}, 6^{1/2} und 8^{1/2} Uhr + Sonntags ab 3 Uhr

**Tragen Sie
Qualitäts-
Hüte**
Schönfeld
& Co.
großes Spezialhaus
Sonderausst. für
Herrenhüte
Hüten
von einfach bis zum
allerfeinsten Genre.
Hauptgeschäft:
Schmiedstraße 17/18
Ecke
Filialen:
„Am-Palast“
Blauer Str. 28
Korn-Schneiderei
Str. 17
n. d. Leipziger 2. Keller
Gartenstraße 12
n. d. d. d. d. d.
Korn-Str. 45

Ein Dorf in Flammen.

Ein gewaltiges Feuer vernichtete vier Fünftel des Dorfes Großerhoggswalde bei Deutsch-Englau. Das Feuer brach im Schweinestall des einem Grafen Schönberg gehörenden Gutes infolge Funkenauswurfes des Kaminroßdampfers aus.

13 Kinder aus Todesgefahr gerettet.

Am Ostertage bestiegen dreizehn Schulkinder den Gipfel des Arellutan, eines der höchsten Berge Nordschwedens, als sie in der Dunkelheit von einem Schneesturm überrascht wurden, der ihnen die Rückkehr unmöglich machte.

300 Personen vergiftet.

In Fouke (Arkansas) erkrankten 300 Personen an schweren Arsenitvergiftungen. Es wurde festgestellt, daß die 70 Jahre alte Besitzerin eines großen Holzgeschäftes und deren Bruder Arsenit in einen Brunnen geworfen hatten, um die zukünftigen Erben ihres Vermögens zu vergiften.

Eine Schlacht zwischen Schmugglern und deutschen Zollbeamten

Spiegelte sich diese Tage in der vierten Morgenstunde im Zollbezirk Revelaer an der deutsch-holländischen Grenze ab. Die Zollbeamten beobachteten einen großen Dieselmotor, der im schnellsten Tempo weiterfuhr, trotzdem die Beamten den Führer anhielten.

Wieder ein Pagenmord.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ wurde am Ostermontag die Leiche des 19jährigen Berliner Hotelpagen Karl Kollwitsch, der seit dem 24. Januar vermißt war, an derselben Stelle am Havelufer von Goltow aufgefunden.

Autobusunglück bei Brunn.

In der Nähe von Brunn stürzte ein mit 15 Personen besetzter Autobus infolge Steuerbruchs eine Böschung hinunter und überschlug sich. Alle 15 Insassen wurden schwer verletzt. Der Wagen ist vollständig zerrumpelt.

Neue Erdstöße in Smyrna.

Nach weitere Erdbeben sind in Smyrna etwa zwei-tausend Gebäude in den Dörfern rund um Smyrna zerstört worden. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. Berichte an Menschenleben werden bisher nicht gemeldet.

Schweres Untergrundbahnunglück in New York.

In New York ereignete sich auf der dortigen Untergrundbahn ein schwerer Unfall. Ein Zug, dessen Führer die auf „halt“ stehenden Signale übersehen hatte, fuhr in einen halben Zug hinein, wobei mehrere Wagen ineinander geschoben wurden. Zwei Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

Mercedes Gleite durchschwimmt die Straße von Gibraltar.

Italienische Mercedes Gleite ist es nach schriftlichen Berichten am 5. April gelungen, die Straße von Gibraltar in 12 1/2 Stunden zu durchschwimmen. Mercedes Gleite war um 8.30 Uhr von der Insel Salomon in der Nähe von Tarragona aus der ostspanischen Seite aus gestartet und erreichte die afrikanische Küste um 11.15 Uhr in der Nähe von Ceuta. Die Fahrt erfolgte bei der nach der Kenntnis erlangter Unterwasserbedingungen des italienischen Schiffes auf die enorme Strecke, die sie hinter sich hatte, gut bei.

Coffes und Le Briz in einem 2506-Meilenflug gestartet.

Die beiden französischen Piloten Coffes und Le Briz sind Sonntag morgen von Paris in einem 2506 Meilen langen Flug nach Saigon gestartet. Der Flug wird voraussichtlich am 15. April in Saigon ankommen.

Eine Tragödie des Glends

Stellt die nächtliche Entführung der 17 Jahre alten Tochter Frieda des Wörners Wagner aus der Badstraße 34 in Berlin dar. Das Mädchen führte einen leichtsinnigen Lebenswandel und unterhielt Beziehungen zu einem Verbrecher. Sie soll auch an Diebereien teilgenommen haben. Als die Mutter kürzlich in der Wohnung neue Sachen entdeckte, die ohne Zweifel gestohlen waren, stellte sie die Tochter zur Rede.

Ein nächtliches Liebesdrama

Spiegelte sich im Hause Alt-Moabit 89 in Berlin ab. Der 30jährige Schlichter einer Wühler, Kurt Abraham, verlor seine Geliebte, die 18 jährige Charlotte Philipp, durch einen Schuß in den Unterleib selber und jagte sich dann eine Kugel in die Schläfe. Der Arzt ist noch bei der Arbeit, während das Mädchen kurze Zeit nach der Entführung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlag.

Ein Kind von einem Einbrecher getötet, die Mutter schwer verletzt.

In Wezna bei Langendroer drang in der Nacht zum Freitag der Arbeiter Sieke mit einem Nachschlüssel in die Wohnung des Bergmanns Roselal ein, während dieser auf der Zehle arbeitete. Zwischen der überfallenen Frau, die mit ihrem einjährigen Tochterchen bereits im Bett lag, und dem Einbrecher entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf Sieke auf Frau und Kind sechs Revolverkugeln abgab.

Theresia Neumann blutet wieder.

Theresia Neumann in Konnerstreuß sollen in der letzten Öfterzeit die sogenannten Freitagsschmerzen in höchstem Maße aufgetreten sein. Angeblich steigerten sich von Freitag zu Freitag die Blutabsonderungen. Im Gegenteil zu früher sollen in diesem Jahre auch die Wundmale an Händen und Füßen bluten. Die ehemalige Krankenschwester Theresie hält angeblich seit Weihnachten 1926 ununterbrochen an, während sich die Blutabsonderungen seitdem fast verdoppelt haben sollen.

Großes Schabenspieler in München.

Am Ostermontag früh gegen 14 Uhr entstand in einem Wirtschaftsgewölbe an der Landsberger Straße in München ein Großfeuer, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff und die Bewohner mehrerer Wohnungen in große Gefahr brachte. Die Feuerwehr arbeitete mit 15 Schlauchanlagen und rettete aus dem ersten Stockwerk des Gebäudes vier Frauen und einen Säugling durch das Fenster. Der Brandschaden ist bedeutend, die Brandursache unbekannt.

Umfangreiche Diebereien

sind in Saathölzbach, an der saarbrückischen Zollgrenze, aufgedeckt worden. Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. Bisher sind sieben Personen verhaftet worden. Als die Polizei drei weitere Personen in Untersuchungshaft abführen wollte, kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Die Frau eines Verhafteten warf sich mit ihren drei kleinen Kindern vor die Räder des Polizeiwagens, um die Verhafteten zu retten. Der Inspektor brach sofort und konnte so verhindern, daß die Frau und ihre Kinder verletzt werden. Die Verweigerung wurde von der Straße fortgetragen. Erst dann konnte der Weitertransport der Verhafteten durchgeführt werden.

Tödlicher Flugzeugsturz in Wilhelmschwan.

Freitag nachmittag stürzte auf dem Landflugplatz Wilhelmschwan der Flugleiter Robert Müller mit einem Sportapparat aus dreißig bis vierzig Meter Höhe beim Nehmen einer Kurve ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Der Pilot, der schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen wurde, erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Zwei Todesopfer eines Rotenbühnen.

Die Kölner Roter-Sporttage haben mit dem Todestode eines der besten deutschen Schwimmer, Karl Imholz, und seines Begleiters, eines fünfjährigen Abtruh erlitten.

Unglück auf einem Pariser Rummelplatz.

Auf einem Pariser Rummelplatz löste sich eine Stütze von einem Flugzeugkarussell. Ein vollbesetztes Flugzeug stürzte in die Zuschauermenge hinein. 19 Personen wurden verletzt, darunter vier sehr ernst.

Ein angetrunkener Franzose erschießt zwei Deutsche.

In Namborn erschöß am Sonnabend abend ein angetrunkener französischer Zollbeamter zwei junge Deutsche und verbarrikadierte sich darauf in seiner Wohnung, wo er von deutschen Landjägern belagert wurde. Er gab darauf etwa achtzig Schüsse auf die Straße ab, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Schließlich zündete er sein Bett an und erschöß sich selbst.

Eine „Liebe“ Familie.

In Holzheim bei Straßburg gerieten in der vergangenen Nacht Mitglieder einer Familie Greff in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der 44jährige Invalide Greff seinem 20jährigen Neffen eine Kugel in den Hals schoß, sodas dieser nach wenigen Minuten verstarb. Gleich danach wurde der Täter selbst durch einen Schuß, der ihm die Halsschlagader durchbohrte, getötet. Als Täter wurde der Schwager Greffs, Thomas, festgenommen.

Das Schicksal der französischen Weltkrieger.

Die Befürchtungen, die man nach Montag um das Schicksal der beiden Flieger Coffes und Le Briz hegte, sind durch eine nunmehr einlaufende Nachricht zerstreut, derzufolge die beiden Flieger gestern nachmittags 16.40 Uhr in Hanoi landeten. Die Verzögerung in ihrem Flugplan trat dadurch ein, daß sie an der Grenze von Tonkin niedergehen mußten, um Brennstoff einzunehmen.

Von Paris nach Timbuktú geflogen.

Die beiden Westafrika-Flieger Girardot und Cornillon haben in 24 Stunden die westafrikanische Stadt Timbuktú erreicht.

Sturzwellenverwüstungen auf der „Devathau“.

Der größte Ozeandampfer der Welt „Devathau“, die frühere „Waterland“, traf gestern nach einer stürmischen Überfahrt in New York ein. Am Donnerstag zerstörte eine riesige Welle die Scheinwerfer des Vorderdecks, etwa 30 Meter über der Wasserklinie, und brach mit ungeheurer Gewalt nach dem Vorderteil des Schiffes durch. Rettungsboote wurden zerstört und Ventilatoren verbogen. Das Wasser drang in die Wohnräume der Besatzung und der Passagiere der dritten Klasse ein.

Eine Opiumhöhle ausgehoben.

Die Pariser Polizei hat drei Chinesen verhaftet, die in Paris eine Opiumhöhle aufgemacht hatten. Man fand die Spuren der Höhle dadurch, daß sich einer der drei Inhaber allzu häufig nach Marseille begab. Er war wieder einmal dorthin gefahren, um das nötige Quantum Opium in Empfang zu nehmen. Dreimal wachte er auf der Rückfahrt den Zug. Die Polizei ließ sich aber nicht bluffen. Die Spur des Chinesen wurde bis nach Paris verfolgt, wo er auf dem Bahnhof verhaftet wurde. Er hatte drei Kilo Opium bei sich. Der festgenommene gab den Ort der Opiumhöhle an, und die Polizei konnte darauf die übrigen Mitgeschulden festnehmen.

Cholera an Bord.

Der japanische Dampfer „Hawaii Maru“, der dieser Tage von Singapur mit 780 japanischen Auswanderern nach Amerika abfuhr, leidet wegen Ausbruchs von Cholera an Bord, zurück. Sieben Passagiere sind der Epidemie bereits zum Opfer gefallen. Es weitere Fälle wurden festgestellt.

Ein schwerer Schneesturm

wütete in Omaha im Staate Nebraska. Der gesamte Verkehr ist lahmgelegt und die 220.000 Einwohner zählende Stadt ist von der Außenwelt abgeschnitten worden. Hunderte von Telegraphenstangen wurden umgebrochen. Die Stromversorgung der Stadt setzte aus. Der Schnee liegt 35 Zentimeter hoch, und da Taumetter eingeseht hat, werden Überschwemmungen befürchtet. Der plötzliche Schneefall hat gleichfalls große Verwüstung angerichtet.

Revolveranschlag auf den Vater.

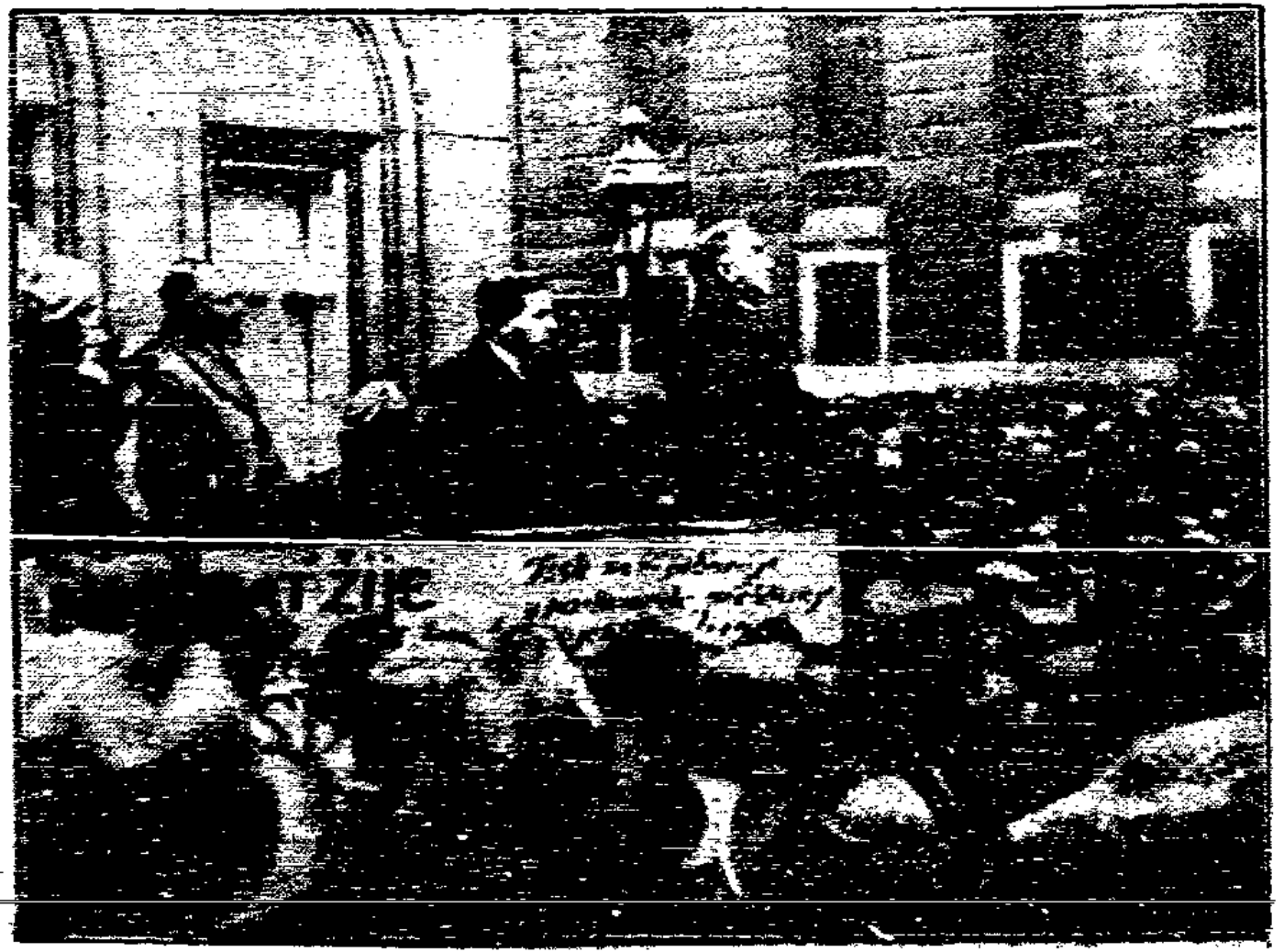
Der bekannte Kunstsammler und frühere Hauptgeschäftsführer des „Freburger Tageblattes“ Hugo Stampfl, der auch Besitzer der akademischen Buchhandlung ist, ist Freitag von seinem einzigen Sohn Karl durch drei Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt worden. Der Sohn, der nach der Tat einen Selbstmordversuch unternahm, der jedoch fehlschlug, ließ sich völlig teilnahmslos festnehmen. Die Gründe zu der Tat ließ sich nicht ganz aufklären. Es sollen in letzter Zeit zwischen Vater und Sohn Streitigkeiten in Geldfragen stattgefunden haben.

Ein Amokläufer tötet drei Personen.

In Surabaya (Java) hat ein Gefangener mit der Waffe eines Polizisten drei andere Gefangene getötet und einen schwer verwundet. Der Amokläufer wurde von der Polizei niedergeschossen.

Die Unruhen in Prag.

Wegen der Beschäftigung der Gasse in Prag zu kriegerischen Handlungen. In Folge: Sozialistische Unruhen in Prag zu der Saltsmenge.



Arbeiter-Sportbewegung

Arbeiterport und Wahlen.

Die Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege, c. B., hat zum bevorstehenden Wahlkampf den nachstehenden Beschluß gefaßt:

Die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und einigen Landtagen sind für die gesamte Arbeiterschaft so bedeutungsvoll, daß alle Kräfte für den Wahlkampf angespannt werden müssen. Alle Veranstaltungen, die geeignet sind, die Wahlarbeit zu fördern — insbesondere den Besuch der Wahlversammlungen zu beinträchtigen — müssen unbedingt vermieden werden. Die Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege macht es deshalb ihren Verbänden zur Pflicht, während des Wahlkampfes in der Zeit vom 20. April bis zum 20. Mai alle Veranstaltungen, die größere Massen oder Funktionäre der Wahlarbeit entziehen könnten, zu unterlassen. Soweit solche Veranstaltungen bereits festgelegt sind, müssen sie, wenn das nur irgend möglich ist, rückgängig gemacht oder bis nach den Wahlen verschoben werden.

C. Gellert, Vorsitzender. F. Bildung, Geschäftsführer.

Das Museum für Leibesübungen

Im alten Teil des Berliner Schlosses ist in verdeckt liegenden Bodenräumen das Deutsche Museum für Leibesübungen untergebracht. Dieses Museum, das Weisen und Werden der Leibesübungen veranschaulichen soll, wurde nach jahrelanger Vorarbeit unter Hilfe von Behörden und Privaten ins Leben gerufen.

Die übersichtliche Ordnung der Ausstellungsgegenstände bietet ein gutes Bild über die Geschichte der Leibesübungen. Ägypten und Kleinasien zeigen die hohe Kultur der Völker, die schon vor nachweisbar 4 bis 5000 Jahren Sport und Spiel trieben; uralte Dokumente aus Ägypten, Babylonien, Aetna, Mesopotamien weisen ein Alter von 3 bis 4000 Jahren auf. Das vorhandene Material aus Griechenland und Rom stellt einen Auschnitt aus dem sportlichen Leben der klassischen Zeit dar. Ein Glanzstück dieser Abteilung ist das Modell der Anlage vom Olympia, des Festspielortes, auf dem alle vier Jahre zur Zeit der Sommerferien heilige Spiele stattfanden; aber auch Kleinfunden, Statuen, Sportgeräte und Briefe sind interessante Zeugen des Sports der Antike. Die Abteilung Mittelalter und Reformationszeit gibt zahlreiches Material über die Leibesübungen dieser Zeit. Ein besonderer Raum ist der Geschichte des deutschen Turnens gewidmet. Sehr interessant ist die Abteilung Ethnologie der Leibesübungen. Ein dargelegter Auschnitt aus der veraltenden Völkerkunde läßt erkennen, daß die Spielbetätigung einen wichtigen Teil im Leben der Naturvölker ausmacht. Zur Sicherung des eigenen Lebens gegen die Unbilden der Natur, sowie gegen feindliche Tiere und Leibesgefahren, war der primitive Mensch gezwungen, körperliche Höchstleistungen zu vollbringen, die den unter viel günstigeren Bedingungen lebenden Kulturvölkern als unmöglich erschienen. Bilder, Geräte, Modelle zeigen weiter, wie das Spiel der freien Kinder der Natur allmählich in das Wirtschafts- und Sozialleben eingreift. Ein Delbild stellt Weitauf der Larrakumar-Tänzer dar, die Strecken von nicht weniger als 273 Kilometer zurücklegen. Bekannte Spiele, wie Hades und Raket findet man hier, Spiele, bei denen oft 600 bis 1000 Indianer um den Ball kämpfen. Die Ratuhi (Regenritzen aus Ostafrika) erreicht im Höchstmaß 2 1/2 Meter (die heutige Höchstleistung streift die 2-Meter-Grenze); diese Springer entwickelten eine Technik, wie sie die besten Sportler unserer Zeit nicht beherrschen. Eine Zusammenstellung von Wasserfahrzeugen und Rudern aller Art (in Modellen und Originalen) veranschaulicht dieses in Vorzeiten wichtige Verkehrsmittel des Menschen. An der Art des einzelnen Gerätes erkennt man, in welcher Weise sich der Wille seiner Umfassung anpaßte und wie er die Technik des Ruderns seinem Leben dienlich zu machen verstand.

Ein besonderer Raum ist als sporträumliche Beratungsstelle eingerichtet; er zeigt sämtliche modernen Instrumente des Sportarztes, wie Messerrichtungen, Höhenmeße, Kantensensoren, eine andere Abteilung ist dem Wasserport und Rettungswesen gewidmet. Für den Leibesübungsunterricht und das Jugendberufswerk ist gleichfalls ein besonderer Raum vorhanden. Modelle von Großkampfbahnen des Aus- und Inlandes, Schwimmbad- und Sportplatzanlagen zeigen, welche großen Fortschritte auf diesem Gebiet erzielt worden sind. Auch Modelle von vorbildlichen Jugendherbergen und Alpenvereinshäusern sind ausgestellt; desgleichen Miniturnhallen, Kegelbahnen, Schießstände, Kegelbahnen und Stützpunktanlagen, Bootshäuser. Eine Fülle von Anregungen bietet dieses Anschauungsmaterial dem Interessenten. Die Ausstellung von Plakaten, Statuen, Wäffeln, Gemälden soll einmal die Rünfte für Leibesübungen und schließlich die Turner und Sportler für ein gutes Kunstwerk interessieren.

Es wäre zu wünschen, daß der Museumsleitung recht bald bessere Räume zur Verfügung gestellt werden, so daß das so wertvolle Material, das zum großen Teil noch in den Kelleräumen untergebracht ist, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Weiter müßten Reich und Länder Mittel zur Verfügung stellen, damit die Museumsleitung nicht, wie bisher, von der privaten Miltätätigkeit abhängig ist.

Sport und Sonntagsheiligung.

Eine reaktionäre Kammergerichtsentscheidung.

Das preussische Kammergericht hat bereits am 18. Mai 1919 eine damals kaum beachtete und insofern fast völlig in Vergessenheit geratene Entscheidung gefaßt, wonach die preussische Polizeiverordnung über die äußere Verhütung der Sonn- und Feiertage vom 14. Februar 1912 auch für öffentliche Sportveranstaltungen anwendbar ist. Diese Verordnung bezieht im wesentlichen, daß am Karfreitag Subtag und Totensonntag öffentliche Schaukellungen nicht stattfinden dürfen. Als öffentliche werden Sportveranstaltungen angesehen, bei denen Eintrittsgeld erhoben wird; es werden im Sinne der genannten Polizeiverordnung als Schaukellungen bezeichnet. Diese Verordnung ist fast ausschließlich von den Anwälten der Kirche in der preussischen Verwaltung ausgegangen worden, denn öffentlich haben mehrere Regierungspräsidenten sie vor einiger Zeit den Polizeiverordnungen zur Beachtung empfohlen.

Schon bevor diese Kammergerichtsentscheidung bekannt war, haben die Sportverbände sich in Eingaben an das preussische Staatsministerium des Innern dagegen verwahrt, daß die Polizeiverordnung vom 14. Februar 1912 auf öffentliche Veranstaltungen angewendet werde. In einigen preussischen Provinzen waren öffentliche Veranstaltungen am Karfreitag, am Totensonntag und Totensonntag bereits unterlassen worden. Das preussische Staatsministerium hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß öffentliche Veranstaltungen auch dann nicht unter die angezogene Polizeiverordnung fallen, wenn dabei Eintrittsgeld erhoben wird. In diesem Sinne hat das Ministerium denn auch seine Meinung den nachgeordneten Behörden kundgegeben, so daß die Sportverbände im allgemeinen von der Anwendung der Verordnung verschont blieben.

Das hat sich nun mit einem Schiene geändert. In Zuschnitt dürfen öffentliche Veranstaltungen an den genannten drei Tagen nicht mehr stattfinden, wenn die Veranstalter sich nicht irrtümlich machen wollen. Damit ist ein völlig unhaltbarer Zustand geschaffen worden. Es kann unter keinen Umständen ruhig hingenommen werden, daß öffentliche Veranstaltungen als Schaukellungen bezeichnet werden, denn einmal besteht die Gefahr, daß eine solche Auffassung auch auf andere Rechtsgebiete übertragen wird, andererseits würden aber die Sportverbände dadurch auf eine Stufe mit den Wanderverbänden gestellt werden. Die Sportverbände

können aber auch die in Frage kommenden Feiertage für ihren Betrieb unmöglich entbehren. Sie sind ohnehin auf die wichtigen Feiertage an den Feiertagen angewiesen, die ihnen ohnehin noch vielfach während der Zeit des Hauptgottesdienstes genommen werden. Zwar haben sich die Vertreter der Kirchen in einer früheren Verhandlung bereit erklärt, gegen öffentliche Veranstaltungen während der Zeit des Gottesdienstes an gewöhnlichen Sonntagen keine Einwände zu machen, wenn diese Veranstaltungen nicht in der Nähe von Kirchen abgehalten werden, und wenn sie ferner nach Auffassung der Kirche in keiner Weise geeignet sind, den Gottesdienst zu stören. Um so bedauerlicher ist es, daß sich jetzt die Kirche die Jahre zurückliegende Entscheidung des Kammergerichts zu eigen macht und die Polizeibehörden geradezu zwingt, über die Durchführung der Entscheidung zu wachen. Leider dürfte angesichts der zu erwartenden Zusammenkunft auch des preussischen Landtages voraussichtlich keine Aussicht vorhanden sein, diese Polizeiverordnung in dem Sinne abzuändern, daß öffentliche Veranstaltungen von ihr nicht mehr erfaßt werden können. Das preussische Innenministerium ist jedenfalls bei seinen Bemühungen, diese Forderung der Sportverbände zu verwirklichen, von anderen Verwaltungsstellen bisher behindert worden.

Es wird an den Turn- und Sportverbänden liegen, durch neuerliches gemeinsames Vorgehen zu erreichen, daß der durch das Kammergerichtsurteil herbeigeführte unerträgliche Zustand beseitigt wird.

16. Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschland.

Der alle zwei Jahre stattfindende Bundestag ist für den 23. bis 26. Juni dieses Jahres nach Leipzig einberufen worden, und wird erstmals in der Bundesschule stattfinden. Zweihundert Delegierte sind zum Bundesparlament wählbar. Fragen von weittragender Bedeutung werden die Tagung beschäftigen. Zwei weitere wesentliche Organisationsleben wird sich in den Berichten wiederholen. Der Bundestag ist ein besonderer Tagesordnungsgegenstand eingeräumt worden. Das Verhältnis der Parteien zu einander wird eine große Rolle spielen. Es ist zu entscheiden, ob weiter zentralistisches System oder Übergang zum föderalistischen System. In diesem Zusammenhang werden ferner: Gestaltung der Bundesorgane, Statutenberatung und ein Referat: Wege und Ziele des Bundes. Nicht minder große Bedeutung kommt dem Tagesordnungsgegenstand: „Bundestag 1929 in Nürnberg“ bei.

Sport des Sonntags.

Breslau, den 10. April 1923.

Resultate vom Karfreitags-Waldlauf.

Vor einer zahlreichen Besuchersahl, sowie günstigem, wenn auch etwas kühligen Wetter wurde obige Veranstaltung der 1. Gruppe des 1. Bezirkes durchgeführt.

Resultate:

- Jugend, 14-16 Jahre, 1500 Meter: 1. Orzechowska, 7. Abteilung, 5:19,5 Min.
- Jugend, 16-18 Jahre, 1500 Meter: 1. Schmauch, 1897, 5:17,4 Min.
- Jugend, 14-18 Jahre, 3300 Meter: 1. Ruhnert, 5. Abteilung, 11:24,2 Min.
- Männer, Anfänger, 3300 Meter: 1. Mildner, 7. Abteilung, 11:21,4 Min.
- Männer, Fortgeschrittene, 3300 Meter: 1. Dobin, Vorwärts, 10:53,2 Min.
- Männer, 5000 Meter: 1. Springwald, Streblen, 16:24,1 Min.
- Sportlerinnen, 1000 Meter: 1. Raubut, 4. Abteilung, 3:29,3 Min.

Die Arbeiter-Samariter, welche sich wiederum freundlich zur Verfügung stellten, brauchten nicht oft zu helfen, ein Zeichen, daß untrainierte Läufer fast gar nicht teilgenommen haben.

Fußball-Serienpiele. Bis 5. April — Meldeabschluß — haben folgende Abteilungen der Freien Turnerschaft Breslau gemeldet: 1. Abteilung: 1 Jugend- und 2 Männermannschaften; 2. Abteilung: 1 Jugend- und 2 Männermannschaften; 3. Abteilung: 1 Jugend- und 3 Männermannschaften; 4. Abteilung: 1 Jugend- und 2 Männermannschaften; 5. Abteilung: 1 Jugend- und 1 Männermannschaft; Fußball-Abteilung: 2 Jugend- und 2 Männermannschaften; Turnerinnen: 1. Abteilung: 2 Jugend- und 2 Erwachsenenmannschaften; 2. Abteilung: 2 Erwachsenenmannschaften; 3. Abteilung: 3 Erwachsenenmannschaften; 4. Abteilung: 3 Erwachsenenmannschaften; Turnerinnen-Trommelball: 1. Abteilung: 2 Jugend- und 2 Erwachsenenmannschaften; 4. Abteilung: 1 Erwachsenenmannschaft.

Fußball.

B. f. L. I — Einigkeit I 6:3.

Zahlreiche Zuschauer waren Zeuge des Spieles der beiden Rivalen. B. f. L. hatte noch eine alte Scharte auszumerzen und tat das am 1. Feiertag in glänzender Manier. Vom Ansturm aus ist B. f. L. überlegen. Die Stürmer überraschten durch scharfe und unvorhergesehene Schüsse. Schon wenige Minuten nach Beginn ist es der Mittelfürmer, der seiner Mannschaft die Führung bringt. Ganz kurze Zeit darauf zeichnet derselbe für das zweite Tor verantwortlich. Vollständig überrascht steht die Einigkeit dem Torwart gegenüber. Die größten Anstrengungen werden gemacht, die Kombination des Gegners zu zerstören. Nichts hilft. Der Linksaußen der B. f. L. erweist es, der nach guter Kombination zum dritten Tor eintrifft. Nach 18 Minuten findet dann ein scharfer Schuß des Halbrechts den Weg ins Netz der Gäste, somit das Resultat auf 4:0 stehend. Damit ist es dem Gast genug. Endlich macht der alte Kampfgestalt aus. Die auf einmal sehr schnellen Flügel erhalten reichlich Arbeit und immer wieder stalten sie dem B. f. L. Tor die gefährlichsten Besuche ab. Wieder ist Einigkeit im Angriff; der Rechtsaußen scharf. Schon ist Halbzeit zur Stelle, unhaltbar steht Nummer 1. Wenige Minuten später erzwingt Einigkeit eine Ecke. Derselbe wird sehr gut herangezogen und unbehaltbar zum zweiten Tore verwandelt, dem kurz vor Halbzeit das dritte Tor folgt. Mit 4:3 für B. f. L. werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn sieht man zunächst offenes verzeiltes Spiel. Auf beiden Seiten werden sichere Sachen verfehlt oder die hinteren Mannschaften klären die brenzlichsten Situationen. Allmählich

Beamtenport — neue Wertsportgefahren.

Einer der gefährlichsten Feinde der Arbeiterportbewegung ist der Wertport. Die Dienstvermittlung des Sports für das Unternehmertum. Was von den Unternehmern bisher mit ihren Wertportvereinen erreicht worden ist, das soll jetzt auch in Deutschland auf die Beamten zwangslos durch Reich, Staat und Kommunen besorgt werden. Durch die bürgerliche Presse läuft gegenwärtig ein Artikel eines Dr. Philipp Lüders, der nichts weniger als die Ausbeutung des Wertports auf die Beamten fordert. Der Verfasser verweist darauf, daß den Beamten im Bürodienst gesundheitliche Schäden erwachsen, die der Staat durch Pensionen und Krankenfürsorge frühzeitig und ansehnlich besahlen müsse. Gegen diese Entwicklung fordert der Verfasser geeignete Maßnahmen. Er zitiert dabei einen Brief Goethes an Erdmann, in dem es heißt, daß von oben her eingewirkt werden müsse, um wenigstens künftige Generationen von Staatsdienern vor körperlichen Schäden zu schützen.

Dieser Gedankengang Goethes zeugt gewiß von tiefstem sozialen Verständnis. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß es heute keine Beamten- und Arbeiterfrage gibt, die nicht der gleichen gesundheitlichen Gefahren wie die Beamten ausgesetzt sind. Den Beamten ist gleich allen anderen Schichten des schaffenden Volkes die Möglichkeit gegeben, in den vorhandenen zahlreichen privaten Sportvereinigungen durch Pflege der Leibesübungen eine gute Gegenwirkung gegen die Berufsschäden zu erzielen. Wenn in diesem Zusammenhang von Staats wegen Unterstützung zu verlangen ist, dann kann sie nur in dem Sinne gewährt werden, daß man weitgehend Spiel- und Sportplätze schafft und sie den Vereinen zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung stellt. Der Artikel des Dr. Lüders verurteilt aber, die Regierungen stellen für die besondere Unterstützung der Beamtenhaft zu gewinnen; die Beamten sollen in längeren Pausen am Orte der Arbeit sportlicher Betätigung nachgehen.

Gegen diese Forderung muß schärfter Einbruch erhoben werden, da man sonst die unelige Kluft, die früher zwischen Beamtenhaft und Bevölkerung bestand, wieder aufreißt und den Beamten den Standesdünkel einpflanzt. Schon heute liegen Beweise dafür vor, daß sich in den bestehenden Beamtenportvereinen der nachgeordnete Beamte verpflichtet fühlt, einer Vereinigung widerwillig anzugehören, nur weil sein Vorgesetzter einen maßgebenden Einfluß darin hat. Einer solchen Entwicklung muß überall rechtzeitig entgegengetreten werden.

Bundestag der französischen Arbeiterportier.

Das Fest ist endgültig auf den 1. bis 3. September dieses Jahres in Lille festgelegt. Die Ausarbeitung ist den Rikter Vereinen „Arbeiter-Jugend“ und „Volkstinder“ übertragen worden, die von der Stadtverwaltung tatkräftig unterstützt werden. So daß die Gewähr für eine gute Abwicklung gegeben ist. Jetzt schon hat eine Anzahl ausländischer Vereine ihre Anmeldung abgegeben. Der internationalistische Arbeiter-Turnverband wird eine besondere Expedition zusammenstellen.

drückt B. f. L. auf Tempo. Ihre Angriffe werden wieder wuchtiger, aber nur einige Ecken sind die Ausbeute, die jedoch nicht einbringt. Da hat plötzlich der Mittelfürmer B. f. L. das Leder am Fuß glänzend spielt er sich frei und scharf geschossen landet der Ball im Netz. Schon 5 Minuten später hat bei einem äußerst schnellen Durchbruch der Halbrechts den Gästetormann zum 6. Male überwunden und den Sieg sichergestellt. Einigkeit versucht unter allen Umständen aufzuholen. Sie können die Hintermannschaft B. f. L. aber nicht überwinden. Mit dem Schlußpfiff des guten Schiedsrichters hatte B. f. L. einen überlegenen Sieg errungen.

Vorher spielten die II. Mannschaften beider Vereine. Hier behielt Einigkeit mit 1:0 die Oberhand.

Vorwärts I Brieg — F. S. B. I 1:1.

Im Karfreitag trafen sich obige Mannschaften in Brieg zum Freundschaftsspiel. Die zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen einen abwechslungsreichen flotten Kampf zu sehen, in welchem die Brieger zuerst den Ton angaben. Doch allmählich fanden sich die F. S. B. er auf dem sandigen Boden zurecht und lehten dem Brieger Meisterschaftsanwärter scharf zu, doch verstand es ihre gute Hintermannschaft, das Tor reinzubalten. Auch das Tor der Breslauer sah recht arge Momente, der sehr gut disponierte Tormann vereitelte jedoch jeden Erfolg. Erst kurz vor Halbzeit gelang es den Breslauern, durch ihren Mittelfürmer das Führungstor zu erzielen. Mit großem Eifer wurde in der zweiten Hälfte weiter gekämpft, und bald schafften die Einheimischen den Ausgleich. Beide Parteien kämpften nun um den Sieg, doch nichts gelang. Auch der mit allen Kräften durchgeführte Endpart der F. S. B. er blieb erfolglos. Mit obigem Resultat trennte der aufmerksame Schiedsrichter die Gegner.

F. S. B. I — Rapid I 2:1.

Rapid, welche den Kampf eröffnen, müssen es sich gefallen lassen, daß F. S. B. bereits nach drei Minuten zum Führungstor gelangt. F. S. B., welche weiter im Vorteil sind, schaffen vor des Gegners Tor brenzliche Situationen, doch verstehen sie es nicht, den knappen Vorsprung zu erhöhen. Rapid wird allmählich besser und erzwingt ein offenes Spiel. Beide Hintermannschaften müssen aufopfernd arbeiten und vereiteln jeden Erfolg. Nach Halbzeit gelingt es noch jeder Partei, ein Tor zu schießen und mit 2:1 für den Wirtsbefitzer ist das Spiel zu Ende.

F. S. B. I Tad. — Dsmig I Tad. 4:0.

Am ersten Feiertage lieferten sich beide Jugendmannschaften ein musterhaftes Spiel. F. S. B., welche die bessere Spielweise vorzuziehen, fanden bei den Dsmigern energigen Widerstand und konnten erst ein Viertelstunde vor Schluß den Torreigen eröffnen. Viermal mußte der Gästetormann den Ball passieren lassen, ohne daß seine Stürmer das Ehrentor erzielten. Das Spiel dürfte seinen Propagandazweck unter den zahlreich erschienenen Zuschauern nicht verfehlt haben.

Falle I — Eiche I (Nieder-Salzbrunn) 6:2 (4:2). Am Diersonntag führten obige Gegner auf dem Falkenplätze einer größeren Zuschauergemeinde einen fair und flott gepielten Kampf vor. Angenehm wurde das Können der Gäste wie auch dieser des Wirtsbefizers empfunden. — Der Spielbericht: Eiche stößt, gegen die Sonne spielend, an. Nach kurzem Mittelfeldspiel findet sich der Gastgeber zur ersten Reihe auf das Tor der Gäste. Die Hintermannschaft derselben versteht sich in galanter Abwehr. Auf und nieder zieht der Kampf, beiderseitige Vorbezüge zur Schau bringend, die im gefährlichen Stadium aber von der Tordeutung unzuführbar gemacht werden. Doch nach wiederholtem Vorstoß des Eiche gelückt, durch gute Wirtsbefizerarbeit des linken Sturmflügels den ersten Treffer zu erzielen. Nicht lange, und im Gefolge dieser Ecke ist der Ausgleich geschaffen. Immer erneut setzen die Gäste ihren Betätigungsdrang an. Ein von Halbrechts weit geschickter Steilschuh geht über die Hände des Falken-Tormanns ins Tor. Der Ausgleich liegt wiederum in naher Ferne, ein Schmeier findet, mächtig geschoben, den Weg über die Torlinie. Jetzt übernimmt Falle die Führung, ein dritter Erfolg ist das Zeichen. Eiche, mit aller Macht den Ausgleich suchend, wird dem Hintertritt zum argen Zuseher. Halbzeit steht gefährliche Schüsse

Das Arbeiter-Schachturnier in Stuttgart.

Berlin Bundesweitzer.

Die Endrunde um die Bundesmeisterschaft brachte folgendes Ergebnis: Berlin 24,5, Remscheid 13%, Hamburg 13, Gera 10. Bundesweitzer ist somit Berlin.

Tor, doch immer werden sie bemerkt, über nehmen den Weg: Knapp daneben. Auf der anderen Seite ist dem ersten Angreifer das Rücktrittsbündnis kurz vor dem Wechsel...

Einigkeit I - West I 2:2. Im Karfreitag war in Mochtern Hochbetrieb. Eine große Zuschauermenge umfäumte den Platz. Das Spiel in der letzten Form ausgetragen, hielt das Vorausgeschaut. Von...

Wader I - Tasmania I 3:1. Im berichtigtem Fußballwettbewerb trafen sich obige Mannschaften. Die Zuschauerzahl entwickelte sich ein stilles...

Handball-Gesellschaftsspiele am Dittersonntag. I. Fr. Lärnerschiff - Fr. Sports. 1897 I 1:0 (0:0). II. Fr. Lärnerschiff - Fr. Sports. 1897 II 9:0 (6:0).

Table with 2 columns: Team names and scores. Wader II - Tasmania II 6:4. Einigkeit III - West III 1:2. B.F.A. Ostau II - West II 4:4. Wraslawia II - West II 2:4. Wraslawia III - West III 1:6. S.E.S. I Jgd. - Sparta I Jgd. 4:0.

Handball-Gesellschaftsspiele am Dittersonntag. I. Fr. Lärnerschiff - Fr. Sports. 1897 I 1:0 (0:0). II. Fr. Lärnerschiff - Fr. Sports. 1897 II 9:0 (6:0).

Handball-Gesellschaftsspiele am Dittersonntag. I. Fr. Lärnerschiff - Fr. Sports. 1897 I 1:0 (0:0). II. Fr. Lärnerschiff - Fr. Sports. 1897 II 9:0 (6:0).

Handball-Gesellschaftsspiele am Dittersonntag. I. Fr. Lärnerschiff - Fr. Sports. 1897 I 1:0 (0:0). II. Fr. Lärnerschiff - Fr. Sports. 1897 II 9:0 (6:0).

Freitag des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund zu Hirschberg i. Schle.

Am Freitag des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund zu Hirschberg i. Schle. Am Freitag des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund zu Hirschberg i. Schle.

Aus dem 14. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Kreis-Vereine, Abteilungen und Sportclubs. Um die Tapferkeit und Freundschaft der Arbeiter-Turn- und Sportclubs im Kreis...

Ferienfahrt nach Köln und an den Rhein. Die immer rührige Jugend-Abteilung des Arbeiter-Schwimmvereins...

Frauenturnen, 1. Kreis, 14. Bezirk. Nochmals wird hiermit auf den für Sonnabend, den 14., und Sonntag, den 15. April...

Notizen.

Serienpiele für den 15. April. (Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.)

- List of matches for April 15th. 16:30: Süd I - Wraslawia I. 16:30: Süd II - Wraslawia II. 16:30: Wader I - Tasmania I. 16:30: Einigkeit III - West III. 16:30: B.F.A. Ostau II - West II. 16:30: Wraslawia II - West II. 16:30: Wraslawia III - West III. 16:30: S.E.S. I Jgd. - Sparta I Jgd.

Wichtig. Breslauer Bezirks des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Am Donnerstag, den 13. April...

Fußballspiele!

Der Rannichsabend findet nicht Dienstag, den 10. April, sondern Freitag, den 13. April...

Drei Turnveranstaltungen. Breslau, E. S. Infolge Schiedsrichter des 1. Kreises...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Handballspiele. Am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Bestandsspiel...

Breslauer Hallenschulmbad. Schwimmhallen für Männer und Frauen. Schwimmunterricht, Massage, Wannen-, Dampf- und Elektr. Bäder, Inhalation.

Pflege des Frauensports in sein Leistungsprogramm. Von der in diesem Zeitraum genommenen Entwicklung der Abteilung...

Spaßsportfest der Sportvereingung Nord-Ost 03. e. S. Breslau. Das Spaßsportfest fand bei der zahlreichen erschienenen Gästen...

Bezirks-Wettbewerb im Bogens. Sonnabend, den 21. April, findet vom 1. Bezirk des Arbeiter-Turnbundes...

Leichtathletik-Verein 'Die Naturfreunde' e. S. Dienstag, den 10. April, 20 Uhr...

Arbeiter-Operantengruppe. Freitag, den 13. April, bei Reiter, Obergarten...

i. Arbeiter-Turnverein Breslau, E. S. Mittwoch, den 11. April, 1925...

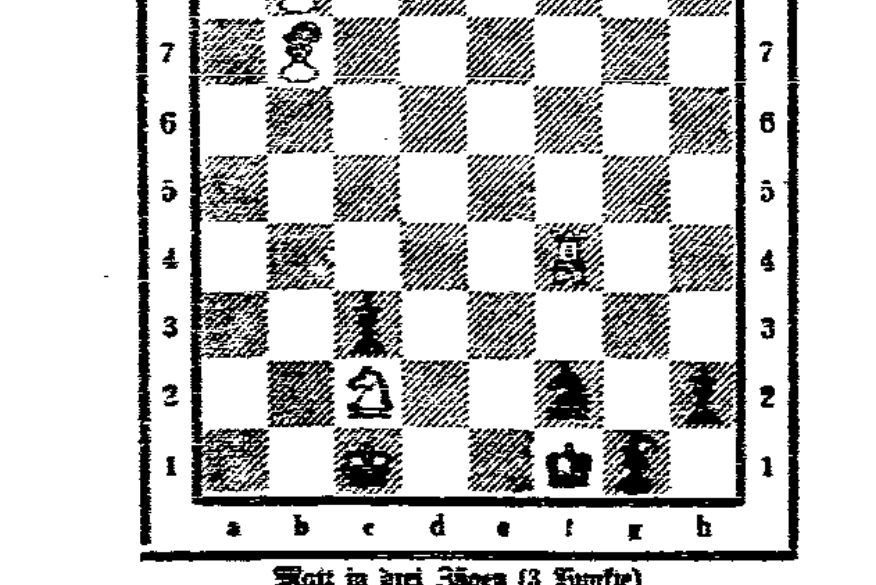
Die Ortsgruppe Sacrau-Hundsfeld des Arbeiter-Turnbundes. 'Solidarität' hat für das Jahr 1925 auch das Kennen...

Touren für 1925. Auch mit dem Tourenfahren haben wir am 25. März begonnen...

Schach.

Beachtet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Zur ersten und zweiten Runde...

Problemzahlungen-Tourier. Breslau, den 10. April 1925.



Mat in drei Zügen (3 Punkte). Wei: Kd1, Hf1, Lb7, Lb3, Sc2, Sgh8; Kf1, Lgl, Sd2, Bc3, Lc2.

Partie Nr. 45. Schottisch. Spielturm bei Schachklub Berlin - Nürnberg.

Partie Nr. 45. Schottisch. Spielturm bei Schachklub Berlin - Nürnberg. Wei: Grill, Nürnberg; Schwarz: Franke, Berlin. 1. d2-e4; 2. c4-e5; 3. e4-e5; 4. Lf3-c3; 5. Lf3-c3; 6. Sc3-g4; 7. Sc3-g4; 8. Sc3-g4; 9. Sc3-g4; 10. Sc3-g4.